Nr. 2625. **Donnerstag, 22. September.** **(Abend-Ausgabe.)** **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Geh. Med.-Rath, Prof. Dr. Naumann zu Bonn, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Pfarrern Fabarius zu Reideburg, Gerlach zu Coennern und Linke zu Liebenwerda zu Superintendenten zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Sept. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Thronfolger sind heute früh um 7¾ Uhr in Potsdam eingetroffen. Eine dreistündige Verspätung hat ihren Grund in einem Unfalle, von dem ein Güterzug betroffen wurde. Der Kaiser ist mit dem Könige und den Prinzen zu den Manövern gefahren.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 22. Sept. Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Die Regierung giebt sich schwerlich der Täuschung hin, daß durch die Erfolge in der äußeren Politik sich die innere Parteistellung plötzlich verändert; sie ist daher auf eine unvermeidliche Erneuerung des Kampfes gefaßt und gerüstet; doch wird sie die Hoffnung auf Versöhnung nicht aufgeben, weil sie es für unmöglich hält, daß die Errungenschaften des Krieges nicht wesentlich dazu beitragen, den Widerspruch gegen die Armee-Reorganisation abzuschwächen und die Verständigung über die Militairfrage zu erleichtern. Später sagt die „Prov.-Corr.“: Von dem Augenblicke an, wo eine Verständigung erfolge, werde der Streit über den Staatshaushalt und die Auslegung der Verfassung seine thatsächliche Bedeutung verlieren. Die Regierung bestreite dem Landtage weder sein verfassungsmäßiges Recht in Bezug auf die Gesetzgebung, noch sein Steuerbewilligungsrecht. Der Streit bestände nur darüber, ob die Kosten der Reorganisation als neue Ausgaben behandelt und gestrichen werden könnten.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Wien, 21. Sept. Die nächste Sitzung der Conferenz findet in den nächsten Tagen statt. Die „General-Correspondenz“ fügt hinzu, es seien rein äußerliche und formelle, mit den Verhandlungen selbst in keinem Zusammenhange stehende Umstände, welche die unerhebliche Verzögerung verursachen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Paris, 22. Sept. Der heutige „Constitutionnel“ schreibt: Italien, durch die Nothwendigkeit den neuen Staat zu organisiren, wie durch strategische, politische und administrative Erwägungen geleitet, gab der französischen Regierung die Absicht einer Verlegung der Hauptstadt kund. Frankreich glaubt den Zeitpunkt gekommen, über die Bedingungen zur Räumung Roms zu verhandeln. Es ist folgendes Abkommen getroffen worden: Italien verpflichtet sich, den gegenwärtigen Territorialbesitz des Papstes zu respectiren, eventuell Angriffe von Außen her zu verhindern, und übernimmt einen Theil der päpstlichen Staatsschuld für die ehemals römischen Provinzen. Frankreich zieht seine Truppen nach Maßgabe der Organisation der päpstlichen Armee zurück; die Räumung Roms wird in 2 Jahren vollendet.

Turin, 22. Sept. Die Kammer ist auf den 5. October einberufen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Breslau, 21. Sept. Eine außerordentliche General-Versammlung der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft lehnte den Bau der Posen-Bromberger Bahn ohne Staats-Garantie ab.

Schwalbach, 21. Sept. Der Kaiser von Rußland ist heute Vormittag 10½ Uhr hier eingetroffen und nach einem dreiviertelstündigen Besuche bei der Kaiserin Eugenie wieder abgereist. Fast gleichzeitig traf der Erzherzog Stephan von Oesterreich zu einem Besuche bei der Kaiserin hier ein.

Turin, 21. Sept. Gestern Abend durchzogen etwa hundert junge Leute die Straßen der Stadt unter dem Rufe: „Nieder mit dem Ministerium!“ Die Haufen zerstreuten sich inmitten allgemeiner Theilnahmlosigkeit ohne Einschreiten der Polizei.

Zwischen Krieg und Frieden.

Wir empfinden durchaus keine Neigung, uns tagtäglich mit den regierungsfreundlichen Blättern über das Bedienst der „Erfolge“ herumzustreiten. Denn ohne Anbeter des Erfolges zu sein, ist uns doch jeder Erfolg, der für das deutsche Volk und den Preußischen Staat errungen wird, an sich selbst so erfreulich, daß wir nicht allzuviel darnach fragen, ob der, der ihn errungen hat, unser politischer Freund ist, oder nicht. Aber leider wird es uns täglich zweifelhafter, ob die mit den Blumen stets wiederholter Schmähreden auf die Fortschrittspartei und das Abgeordnetenhaus bekränzten „Erfolge“ wirklich auch nur das sind, wofür wir selbst sie so gern gehalten haben. Denn der politische Erfolg eines Krieges — und von dem ist hier nur die Rede — ist doch nicht etwa schon durch die bloßen Präliminarien eines Friedens festgestellt. Vielmehr ist er erst dann ein nicht blos gehoffter, sondern ein wirklicher Erfolg, wenn der Friede definitiv geschlossen ist, und zwar ein Friede, der es werth ist, daß unsere Brüder für ihn geblutet haben. „Wider alles Erwarten“ der Diplomatie ist aber der Friede bis zum 15. September nicht zu Stande gekommen und darum stand dieselbe im Begriff, nicht etwa den Waffenstillstand zu kündigen, sondern ihn um vier Monate zu verlängern. Ja, die „Kreuzztg.“ macht sich schon darauf gefaßt, daß der Friede auch in zwölf Monaten kaum zu Stande kommen wird. Natürlich behaupten die Officiösen, daß unsere Diplomatie unschuldig daran ist, daß sie mit ihren Erfolgen so rasch hat Halt machen müssen. Die hinterlistigen Dänen vielmehr sind es, die ihr ganz unerwartet den Strich durch die Rechnung gemacht haben. Aber ist denn mit den Dänen nicht fertig zu werden? Kann man ihnen den Waffenstillstand nicht auf der Stelle kündigen? Muß man ihnen wirklich nach der letzten Frist noch eine allerletzte geben, um nach Ablauf derselben dann am Ende auch noch nicht mit dem Kriege, sondern etwa wieder mit einer neuen Auflage der Londoner Conferenzen oder mit einem Pariser Congresse anzufangen? Wir meinen, daß unser Heer auch noch im November oder December nach Fünen hinüber gehen kann. Ja, wir denken von unserem preußischen Staate nicht so klein, daß wir ihm nicht zumuthen sollten, nöthigenfalls auch weiter zu gehen.

Die Furcht vor einem neuen Kriege mit den Dänen hindert unsere Diplomatie wahrhaftig nicht, und eben so wenig entbehrt sie der nöthigen Geschicklichkeit, um auf dem von ihr erwählten Terrain nach allen Regeln der Kunst zu operiren. Nur hat sie leider das allerschlimmste Terrain gewählt, das sie wählen konnte. Ohne Oesterreich hätten wir Frieden und zwar einen ehrenvollen und vortheilhaften Frieden ohne einen neuen Krieg. Mit Oesterreich können wir jetzt nicht einmal einen neuen Krieg anfangen, um Frieden zu erzwingen. So lange wir zu Oesterreich stehen, haben wir nur die Wahl entweder einen Frieden zu schließen zu unserem und Schleswig-Holsteins Schaden, oder uns von Oesterreich in unheilvoller Schwebe zwischen Krieg und Frieden halten zu lassen. Oesterreich hat auch heute noch nicht das Programm des Fürsten Schwarzenberg aufgegeben. Seine beste Bundesgenossenschaft in diesem „bundesfreundlichen“ Vorhaben aber findet es an jener unpreußischen Partei, die den Schleswig-Holsteinern um jeden Preis ein Junkerregiment octroyiren will.

Politische Uebersicht.

Wie wir schon gestern meldeten und wie die ministerielle „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ bestätigt, haben die Verhandlungen wegen Verlängerung des Waffenstillstandes auf 3 bis 4 Monate kein Resultat gehabt. Es bleibt bei Belassung der sechswöchentlichen Kündigungsfrist. Wir halten es jedenfalls auch für besser, denn eine Verschleppung der ganzen Angelegenheit bis zum Frühjahr würde nur mit weit größeren Gefahren verbunden sein. Daß die Dänen vorläufig nicht daran denken, sich schnell mit den deutschen Mächten auseinanderzusetzen, geht auch daraus hervor, daß, wie uns heute von Berlin mitgetheilt wird, die Dänen den neuerdings von Preußen und Oesterreich gemachten Vorschlag in Betreff der finanziellen Ausgleichung nicht angenommen haben. Man schreibt uns nämlich: „Nach den Berichten, welche wir gestern aus Wien über die Friedensverhandlungen

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 21. September.] Präsident Büchtemann zeigt an, daß der Probst Hubert noch nicht zurückgekehrt, der erkrankte Ang. v. Krolikowski, nach einer ihm zugegangenen Anzeige, in der Nacht aus der Charité entwichen sei.

Es wird mit dem Verhör fortgefahren. Stanislaus Graf Czarnecki, 33 Jahre alt, Besitzer der Herrschaft Pakoslaw (Kreis Kröben) soll Kriegscommissar des Kröbener Kreises gewesen sein. Die Anklage folgert dies aus mehreren unter den Papieren des Grafen Dzialynski vorgefundenen Notizen, von denen die erste lautet: „der Kröbener Kreis zeigt keine Lust — die Organisation fehlt — Stan (islaus), Slab (oszewski) oder Czarn (ecki.)“ Auf dem zweiten Zettel findet sich unter dem Namen der Kreise Kosten und Kröben der Vermerk: „Stan Slab. Kom. Cyw. (Civil-Commissar) — Czarn. Wojs. (Kriegscommissar) Krob. (Kröben.)“ Der Ang. bestreitet die Behauptungen der Anklage. In der Brieftasche befinde sich sein Name gar nicht. Aus dem ersten Zettel gehe klar hervor, daß sein Kreis keine Lust gehabt habe, die Insurrection zu unterstützen. Die Abbreviaturen lassen sich nicht auf ihn beziehen, da nicht einmal sein Vorname genannt sei und in seinem Kreise noch zwei seiner Brüder existirten. Pr.: Es sind aber verschiedene Briefe vorgefunden, die von Ihrer Hand herrühren sollen und auf eine Thätigkeit Ihrerseits deuten. Angekl.: Ich habe schon früher erklärt, daß ich diese Berichte nicht als die meinigen anerkennen kann. Pr.: Sie waren doch zu der Zeit in Slaboszewo? Ang.: Es war dies rein zufällig. Ich war bei Jaraczewski zum Besuch, hörte, daß im Walde Insurgenten zersprengt seien, fuhr hin, fand aber keinen Insurgenten, sondern nur Militair. Ich wurde arretirt, durchsucht und wieder entlassen. Nach allen Berichten hat die Zersprengung um 12 Uhr Mittags stattgefunden, während ich erst zwischen 3 und 4 Uhr dort eintraf. Pr.: In dem zweiten Berichte sprechen Sie von einer Organisation Ihres Kreises. Ang.: Aus dem Inhalte desselben, wenn ich ihn geschrieben hätte, geht gerade hervor, daß ich denselben nicht als Beamter des Aufstandes geschrieben haben kann. Pr.: Es läßt sich doch fast nicht denken, wie Andere dazu gekommen sein sollten, Ihre Hand, die so markirt ist, nachzuahmen. R.-A. Lent: Ich bitte, in dieser Beziehung den Herrn Ang. nicht weiter zu fragen. Pr.: Ich glaube wohl das Recht zu haben, dem Ang. dies vorzuhalten. R.-A. Lent: So gewiß der Herr Präsident das Recht hat, habe ich auch das Recht, darauf aufmerksam zu machen, daß der Ang. erklärt hat, „ich kann diese Berichte als die meinigen nicht anerkennen.“ Es liegen vielleicht Gründe vor, welche ihn abhalten, weiter darauf einzugehen. Pr.: Wußten Sie, daß Taczanowski ein Corps über die Grenze führen wollte? Ang.: Nein. — Die Anklage legt noch auf einige Briefe Gewicht, in welchen der Thätigkeit des Ang. erwähnt wird. — Ang.: Er wolle gar nicht bestreiten, daß er die Absicht gehabt habe, nach Polen zu gehen. Es sei ja notorisch gewesen, daß nur gegen Rußland gekämpft werden sollte. Er begreife nicht, wie man den Kampf gegen Rußland als einen Hochverrath gegen Preußen ansehen könne, der Staatsanwalt müsse dann die Theilung Polens nicht anerkennen und sich als Staatsanwalt der drei Mächte geriren. Im Jahre 1848 habe weder Rußland noch Oestereich Diejenigen gestraft, welche gegen Preußen gekämpft hätten. Hätte er gewußt, daß gegen Preußen etwas beabsichtigt werden sollte, so würde keine Gewalt ihn bewogen haben, an einem solchen Unternehmen Theil zu nehmen. Pr.: Der Landrath Ihres Kreises hat allerdings bemerkt, daß Sie wohl nicht in hochverrätherischer Absicht gehandelt hätten. Ang.: Das ist richtig. — Unter den Einnahme-Rechnungen des Posener Central-Comités in der Dzialynski'schen Brieftasche ist ein Posten von 150 Rℓ von Stanislaus Czarnecki für Säbel aufgeführt; der Ang. erklärt, daß er davon nichts wisse. — Die Schreiverständigen erklären die erwähnten Berichte als von der Hand des Ang. herrührend. Der Antrag des Vertheidigers, den Ang. zu entlassen, dem der Ober-Staats-Anwalt widerspricht, lehnt der Gerichtshof ab.

Die Beschlußfassung in Betreff der folgenden Angekl. Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Blociszewski (62 Jahre alt) wird noch ausgesetzt, da noch ein Zeuge vernommen werden soll. Dem Ang. ist zur Last gelegt, Lustrator für die Kreise Kröben, Fraustadt und Kosten gewesen zu sein. In der Dz. Brieftasche ist er als solcher bezeichnet. — Rittergutsbesitzer Hippolit v. Szczawinski, 50 Jahre alt, ist 1847 wegen Mitwissenschaft des Hochverraths zu 8 Jahren Festungsarrest verurtheilt, jedoch durch Amnestie-Ordre vom 19. März 1848 begnadigt. Der Ang. soll Lustrator im Kreise Fraustadt gewesen, später aber in die Stelle eines Civil-Commissarius zurückgetreten sein. Dies stellt der Ang. in Abrede. Der Gerichtshof beschloß, den Ang. v. Szczawinski der Haft vorläufig zu entlassen. In Betreff der Ang. Gutspächter Thaddaeus v. Brauneck (beschuldigt Kriegscommissar für Fraustadt gewesen zu sein) und Probst v. Jarochowski (beschuldigt Civilcommissar für Krotoszyn gewesen zu sein) werden die Beschlüsse vorbehalten, da noch Zeugen vernommen werden sollen. — Rittergutsbesitzer Severin v. Radoński auf Hundsfeld, 30 Jahre alt, ist in der Liste des Grafen Dzialynski als Kriegscommissar für den Kreis Krotoszyn in folgender Weise bezeichnet. „Krot. Seweryn Radoński (Poiepolo) K. W.“, d. h. Krotoszyn Severin Radoński (Hundsfeld) Kriegs-Commissar.“ Der Name ist später durchstrichen und Radecki dabei geschrieben, was jedoch nach der Anklage auf einem Irrthum beruhen soll, da für die Uebernahme des Amtes durch den Angeklagten noch andere Beweise vorliegen sollen. Der Ang. stellt dies in Abrede und erklärt, daß er mit dem Grafen Dz. nie in Verbindung gestanden habe. Endlich soll der Ang. für die Beförderung von Proviant und Ausrüstungsgegenständen Sorge getragen haben. Der Ang. bestreitet dies, giebt jedoch zu, daß er acht Kisten mit Lazarethgegenständen befördert habe. Der Gerichtshof beschließt: den Ang. v. Radoński aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Nächste Sitzung morgen.

* Was sich Berlin erzählt.

Eben so sehr wie die Bilder interessiren die Besucher der Gemäldeausstellung durch ihr Verhalten und die verschiedenen Kunsturtheile, welche man von ihnen zu hören bekommt. Besonders am Sonntag, wo das Publikum sich in den angefüllten Sälen drängt, findet der stille Beobachter hinlängliche Gelegenheit zu seinen humoristischen Studien. Zunächst fällt uns eine Gruppe junger Männer auf mit langen, gescheitelten Haaren und kurzen Röcken, deren genial thuendes Aeußere sofort die angehende Künstlerbrut verräth. Es sind dies lauter zukünftige Rafaels und Michel-Angelos, die hier erschienen sind, um ihre eigenen Werke zu bewundern und die Leistungen ihrer Concurrenten in den Staub zu ziehen. Sie haben fast an jedem Bilde, das sie nicht gemalt haben, etwas auszusetzen und lassen höchstens nur die anerkannten Maler und auch diese nur mit allerhand Ausstellungen gelten. Desto milder und nachsichtiger beurtheilen sie sich selbst und ihre Erzeugnisse, wie blinde Väter, welche nicht die Fehler ihrer Kinder sehen. Den Gegensatz zu ihnen bilden die gemüthlichen Kunst-Enthusiasten, gutmüthige Philister, welche Alles schön, herrlich und köstlich finden. Vor Allen bewundern sie die Genrebilder der Ausstellung, das kleine Mädchen, welches Rüben schabt, während ein zahmes Kaninchen ihm zuschaut und seine Männchen macht, oder die allerdings mit köstlichem Humor gemalte „Menagerie“ von Paul Meyerheim. Am meisten entzückt sie aber das wohlgetroffene Portrait eines Bekannten oder gar eines Anverwandten, bei seinem Anblick brechen sie in laute Bewunderung aus und rufen Frau und Kinder herbei, um ihren Genuß zu theilen. Minder harmlos erscheint der offizielle Kritiker mit dem Notizbuch in der Hand, der wie der brüllende Leu herumgeht und sucht, wen er verschlinge. Auch der hohe Adel äußert sich nur mit einer gewissen vornehmen Zurückhaltung selbst über die besten Bilder; er tadelt um so mehr, je weniger er kauft, indem er es den bürgerlichen Parvenus und reich gewordenen Banquiers überläßt, Kunst und Künstler zu unterstützen. Höchstens interessirt sich die Aristokratie für Jagdstücke, Pferde, Schlachtenbilder und für die Portraits hoher und höchster Herrschaften. Das alte, schöne Sprüchwort: „Noblesse oblige“ ist längst in Vergessenheit gerathen und die sehenswerthen Galerien in

empfangen haben, kann ich Ihnen mittheilen, daß man die Hoffnung hegte, es würde die dänische Regierung auf die Präpositionen, welche von den deutschen Bevollmächtigten in Betreff der Theilnahme der Herzogthümer an dem Activ-Vermögen des früheren Gesammtstaates Dänemark gemacht hätten, eingehen. Nach den neuesten Nachrichten realisiren sich diese Hoffnungen nicht. Es wird nothwendig, daß eine andere Grundlage für die Verständigung in dieser Frage gesucht wird. Es scheint, daß man sich über die Pauschsumme, welche beantragt worden war, nicht hat einigen können."

Die Vertreter des neuen Zollvereins sind von der preußischen Regierung zu einer Conferenz auf den 26. d. M. eingeladen worden, um wegen des von der Regierung Hessen-Darmstadts gewünschten Beitritts zum Zollvereins-Vertrag vom 28. Juni zu verhandeln. Der Art. 8 dieses Vertrages sieht eine solchen Verhandlung vor, indem in demselben gesagt wird: „Der Regierung jedes gegenwärtig zum Zollverein gehörenden Staates ist der Beitritt zu diesem Vertrage unter den, eintretenden Falls zwischen den kontrahirenden Staaten zu vereinbarenden Maßgaben vorbehalten."

Diplomatische Nachrichten bestätigen, daß zwischen den Cabineten von Paris und Turin Verhandlungen wegen Regelung der Römischen Frage stattfinden. Man glaubt (und dies wird durch die Turiner „Opinione" bestätigt, welche zugleich meldet, daß der am 15. d. M. zwischen Frankreich und Italien unterzeichnete Vertrag den zum 5. October einzuberufenden Kammern vorgelegt werden soll) daß die Franzosen in zwei Jahren Rom und den Kirchenstaat räumen werden. Dagegen hat die Turiner Regierung die Verpflichtung zu übernehmen, daß die Integrität des Kirchenstaates erhalten und daß nicht gestattet wird, Freischaaren dort einfallen zu lassen. Auch soll die Idee aufgegeben werden, Rom zur Hauptstadt Italiens zu machen. Es soll vielmehr der definitive Sitz der Regierung und die Residenz des Königs nach Florenz verlegt werden, damit den Italienern die Frage wegen einer neuen Hauptstadt aus den Augen gerückt wird. Diese Maßregeln haben den Zweck, den Forderungen und Bewegungen der Actionspartei entgegen zu treten. Die italienische Regierung hat sich zu diesen Zugeständnissen durch die üble Finanzlage veranlaßt gesehen und um die bisher nothwendig gewesenen fortlaufenden übergroßen Rüstungen einstellen zu können.

Nach einer Turiner Correspondenz der ministeriellen „N. A. Z." sind die Verhandlungen von dem Kaiser Napoleon selbst angeregt. Der Kaiser habe in einem Briefe, den der Marquis Pepoli dem Könige von Italien überbrachte, sogar die Nothwendigkeit eines Defensiv- und Offensiv-Bündnisses zwischen Frankreich und Italien angedeutet. Der gegenwärtige Besitzstand Italiens sollte von Frankreich garantirt werden, Venetien „später der Preis für den Beitritt zu der neuen Allianz sein." Italien habe darauf geantwortet, „daß die Popularität einer französischen Allianz und die innere Ruhe Italiens von der Zurückberufung der französischen Truppen aus Rom abhängig wäre. Um diese Forderung etwas zu mildern, habe Hr. Nigra hinzugefügt, daß man ja, wenn die unmittelbare Beendigung der Occupation ernste Schwierigkeiten darbieten sollte, — jetzt wenigstens einen Zeitpunkt, wo dies geschehen dürfte, feststellen könnte." Soweit berichtet der Correspondent der „N. A. Z." Ueber den weiteren Verlauf der Verhandlungen wußte er noch nichts anzugeben.

Es scheint festzustehen, daß die Königin-Mutter Christine nach Spanien zurückkehren wird. Das Ministerium Narvaez hofft, dem drohenden Aufstande durch eine verstärkte Action gegen Peru zu begegnen.

Deutschland.

Berlin, 21. Septbr. Se. Maj. der König fuhr heute Morgens mit den königlichen Prinzen, den fürstlichen Gästen, der Generalität, den fremdherrlichen Offizieren ꝛc. von Potsdam aus per Extrazug nach Groß-Wusterwitz, wohnte dem Feldmanöver bei und kehrte Mittags nach Babelsberg zurück. Nachmittags findet im Stadtschloß großes Militair-Diner statt. Abends ist Theatervorstellung in Potsdam.

* Man schreibt uns: „Die Gesundheit der Gemahlin des Ministerpräsidenten ist so angegriffen, daß der König demselben aus eigenem Antriebe eine Verlängerung des Urlaubes angeboten hat. Derselbe wird deshalb nicht sofort nach Berlin zurückkehren, wie er beabsichtigte, sondern wahrscheinlich noch 8 Tage abwesend bleiben."

— [Auflösung eines Bezirksvereins] Gestern (Dienstag) Abend ist, wie die „Berl. Ref." mittheilt, der in Kaiserhalle, Jacobsstraße 120, tagende Verein der Stadtbezirke 41 bis 44 mitten in einer Rede des Vorsitzenden, des Herrn Alexander Jonas, von dem überwachenden Polizei-Lieutenant Hahn aufgelöst worden. Das Thema des Vortrages war: „Ueber die Aufgaben des demnächst zusammentretenden Abgeordnetenhauses."

— Wie die „Corr. Stern" erfährt, ist die K. Cabinetsordre, welche der Mannschaft des Kanonenboots „Basilisk" erlaubt, die ihr von der Stettiner Kaufmannschaft überwiesene Summe von 1000 Rthlr. anzunehmen, bereits ausgefertigt. Bei der Vertheilung wird es sich fragen, ob zu der Mannschaft auf die Officiere gehören.

— [Die „Protestant. Monatsblätter" über den Amtseid.] Die Gelzer'schen „Protestant. Monatsbl.", eine theologische Zeitschrift, deren Richtung dadurch bezeichnet sei, daß wir Herrn v. Bethmann-Hollweg als ihren Mitarbeiter nennen, sprechen sich in einem Aufsatze ihres Juniheftes: „Die sittlichen Gefahren des Parteigeistes und die politischen Begriffsverwirrungen, von einem preußischen Theologen", über den Amtseid und die Wahlfreiheit der Beamten aus. Es heißt darin: „Gewiß liegt im Amtseide, wie in der Unterthanenpflicht überhaupt auch eine heilige Verpflichtung gegen den Landesherrn, aber nimmermehr eine Verpflichtung, sich der Willkür zu beugen, sondern eine Verpflichtung, sein wahres Wort, welches mit dem Volkswohl und mit der Befestigung von Recht und Gesetz eins ist, nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern. Jeder Amtseid schließt auch den Eid auf die Verfassung in sich und fügt damit dem der Person des Landesherrn gelobten Gehorsam die sachliche Schranke und Bedingung hinzu. Ich kann es nur für eine beklagenswerthe und nichts weniger als unschädliche Verirrung ansehen, wenn man heutzutage recht geflissentlich darauf ausgeht, aus der Verpflichtung gegen eine feste Rechtsordnung, welche in dem Amtseide liegt, eine rein persönliche Verpflichtung gegen die Person des Landesherrn zu machen, die Staatsdiener in Königliche Diener zu verwandeln. Das ist, wie gegen die Gottesordnung, so entschieden gegen das allgemeine Rechtsbewußtsein der Zeit, es würde, wenn es zur Geltung käme, dasselbe untergraben." Ueber die Wahlfreiheit heißt es: „Wahl ohne Wahlfreiheit ist ein Widersinn in sich selbst. Wer mir eine Wahl zumuthet, giebt mir Wahlfreiheit, oder er weiß nicht, was er will. Es ist auch gar nicht abzusehen, was Wahlen nach Commando der Regierung noch für einen Zweck und Nutzen haben sollen. Die freie Zustimmung der Unterthanen kann die Regierung in ihrer Richtung stärken, die erzwungene führt sie nur zum Selbstbetruge und zum Irrthum überhaupt. — Wenn der König seine Beamten um ihre Meinung fragt, über Etwas, das im Kreise ihrer speciellen Erfahrung und Sachkenntniß, überhaupt im Kreise ihres sachverständigen Urtheils liegt, so ist nicht der Beamte königstreu, welcher aus der Frage den Wunsch und Willen des Königs herauszuhorchen sich bemüht, und dann ohne Rücksicht auf eigene Ueberzeugung diesem Wunsche und Willen gemäß antwortet, sondern der, welcher ehrlich und treu seine Meinung sagt. — Jedes Wahlausschreiben im constitutionellen Lande ist eine Königsfrage an das ganze Volk, auch an die königlichen Beamten in demselben. Der Treue antwortet nach Ueberzeugung und Gewissen, nur der Schmeichler heuchelt."

Schwedt, a. O., 20. Sept. (Ostf. Ztg.) Von den hier neugewählten Rathsherren, Bäckermeister Piernay und Wagenfabrikant Lefebre, ist der letztere von der Regierung nicht bestätigt, was um so mehr auffällt, da beide derselben politischen Richtung angehören.

Zeitz, 19. Sept. (Nat.-Ztg.) Von Seiten der Regierung zu Merseburg ist der vor einem Vierteljahr durch die hiesige Stadtverordneten-Versammlung einstimmig erfolgten Wahl des Kreisrichters Nebe zu Grüneberg in Schlesien zum Bürgermeister jetzt die Bestätigung versagt worden. Herr Nebe war bis zu seiner Versetzung nach Grüneberg mehrere Jahre hindurch hierselbst als Gerichts-Assessor und Stiftssyndikus thätig und stand bei der gesammten Bürgerschaft in hoher Achtung.

Wien. Der Kaiser von Oesterreich ist am 20. in Komorn in Ungarn angekommen.

Frankreich.

— [Abschaffung der Octroi.] Man schreibt uns aus Paris, daß die Abschaffung der städtischen Eingangssteuer eine beschlossene Sache sei. In der nächsten Session wird ein hierauf bezügliches Gesetz-Project den Kammern vorgelegt werden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 22. Sept, 5 Uhr Abends.

Kiel, 22. September. Die heutige „Kieler Ztg." meldet: Dem Vernehmen nach wird von Baden der Antrag beim Bunde eingehen, dem Herzog von Oldenburg eine Präclusivfrist für die Einreichung der Rechtsbegründung seiner Erbansprüche zu stellen.

Danzig, den 22. September.

* Am Sonnabend den 24. Septbr. werden nach einer dem Magistrat zugegangenen Benachrichtigung noch 100 Mann Reservisten des 3. Garderegiments z. F. vom Kriegsschauplatz hier eintreffen. Die Stunde der Ankunft ist noch nicht bekannt. Es ist bereits Sorge dafür getragen, daß die Ankommenden in Häusern der Langgasse, des Langen Markts und der Wollwebergasse einquartiert und verpflegt werden.

* An Stelle des nach Mannheim berufenen Herrn Dr. C. Laubert ist heute vom Magistrat Herr Oberlehrer Dr. Kaiser aus Hannover zum Lehrer an der höheren städtischen Töchterschule erwählt worden.

\# Donnerstag den 6. October werden wiederum die regelmäßigen Versammlungen des Gewerbe-Vereins, verbunden mit belehrenden Vorträgen im Bereich der gewerblichen

---

Berlin, wie die berühmte Ravené'sche Gemäldesammlung, sind im Besitze schlichter Bürger. Aber selbst die wenigen Käufer üben ein strenges Urtheil und sind sparsam mit ihrem Lobe; sie raisonniren um so mehr auf ein Bild, je mehr sie auf dessen Besitz brennen. Dies geschieht aus politischen Gründen, theils um durch ihren Tadel andere Käufer zurückzuschrecken, theils um das gewünschte Gemälde billiger zu erstehen.

Wenden wir uns noch einmal von den Menschen zu den Bildern zurück, so finden wir, wie wir schon früher angedeutet, die Landschaft mit am zahlreichsten und besten vertreten, obgleich wir auch hier, wie jener zerstreute Schullehrer von seinen Schülern bemerkt, viele sehen, welche fehlen. Vor Allen vermissen wir diesmal Ihren genialen Landsmann Eduard Hildebrand, der vor Kurzem von seiner Reise nach Indien, China, Japan glücklich und mit Schätzen reich beladen zurückgekehrt ist. Derselbe wird eine eigene Ausstellung von 300 Aquarellen, die er an Ort und Stelle aufgenommen hat, veranstalten. Einigen Ersatz für seine stets originellen, farbenglühenden Werke bieten zwei großartige Landschaften des Grafen Kalkreuth in Weimar: „Das Schloß vom heiligen Graal", im Auftrage des Großherzogs von Sachsen-Weimar gemalt, und eine „Gebirgslandschaft aus den Pyrenäen", beide in resiger Abendglut gemalt und so poetisch aufgefaßt, wie es vor Allen der Schauplatz jener Wundersage vom heiligen Graal verlangt. Von Bellermann sehen wir die Wunder der Tropenwelt, „einen südamerikanischen Urwald aus den Cordilleren von Velezuena", schlanke Palmen und Waldriesen, umstrickt von rankenden Bauhinien, Passifloren und den wunderbar gestalteten Orchideen. Dagegen hat die italienische Natur ihren meisterhaften Darsteller in Oswald Achenbach gefunden, dessen Studie: „An den westlichen Abhängen des Sabinen-Gebirges" von Neuem die tiefe Beobachtung und charakteristische Auffassung südlicher Gegenden des ausgezeichneten Künstlers bekundet, wogegen der talentvolle Leu die starren, finsteren und doch so poetischen Fiorde seiner nordischen Heimath mit wunderbarer Treue wiedergiebt. Von Pape und Rollmann erhalten wir ausgezeichnete Ansichten aus der Schweiz und dem bayrischen Gebirge, während Wilhelm Riefstahl in seiner „Feldandacht von Passeyrer Hirten" die großartige Umgebung durch eine entsprechende Staffage zu beleben und den Eindruck derselben noch zu erhöhen versteht. Durchaus realistisch im besten Sinne erscheint Charles Hoguet in seiner „Erinnerung an Helgoland", eine Landschaft von wunderbarer Treue und Farbenharmonie. Das röthlich schimmernde Gestein, das bläuliche Meer und der leicht bewölkte Himmel sind der Natur abgelauscht und mit der liebevollsten Sorgfalt behandelt. Aber der Künstler hat mehr gethan, als blos ein Daguerreotyp des seltsamen Felseneilandes gegeben; über dem Ganzen schwebt ein unnennbarer Reiz, der Realismus wird von einer unbewußten Poesie durchdrungen, ein neuer Beweis, daß die höchste Wahrheit nicht die Schönheit ausschließt und daß die Wirklichkeit des dichterischen Gehaltes nicht entbehrt. Selbst dem trockenen Boden der Mark weiß Bennewitz von Loefen noch wirklich poetische Gebilde zu entlocken, indem er die grauen Hügel, die ärmlichen Fichten und Kiefern mit einem wehmuthsvollen Hauche malt, oder den rothen Kirchthurm und die zerstreuten Häuschen des versteckten Dörfchens uns so heimisch und traulich wiedergiebt, daß wir uns zu ihnen hingezogen fühlen. In derselben realistischen Richtung bewegen sich mit mehr oder minder Talent und Glück noch außerdem die Künstler Eschke, Gentz u. s. w. Dagegen findet die ideale Landschaft im Sinne Claude Lorrain's einen ausgezeichneten Vertreter in dem leider zu früh verstorbenen Schirmer, Director der Kunstschule in Karlsruhe. Eine Reihe von sechs Doppelbildern aus dem Leben Abrahams bilden einen Cyclus „biblischer Landschaften" und versetzen den Beschauer in das gelobte Land, nicht wie es jetzt in der traurigen Wirklichkeit erscheint, sondern wie es sich der Phantasie des Dichters zeigt, mit seinen entzückenden Hainen, schwellenden Hügeln und romantischen Schluchten, von den heiligen Gestalten der Erzväter und himmlischen Erscheinungen belebt. — Auch unter den ausgestellten Portraits fehlt es nicht an einzelnen ausgezeichneten Leistungen, obgleich auch hier die oft vollendete Technik den geistigen Inhalt überwiegt. Während wir alle Aeußerlichkeiten, Gewandung, Stoffe, Spitzen, Schleier, Sammet- und Seidenkleider mit bewunderungswürdiger Kunst behandelt sehen, vermissen wir nur zu oft die charakteristische Auffassung, den seelischen Ausdruck, die physiognomische Treue, welche wir von dem Portraitmaler vor Allem zu fordern berechtigt sind. Es wäre jedoch Unrecht, den Künstlern allein die ganze Schuld beimessen zu wollen. Unsere zersplitterte, von den verschiedensten Interessen bewegte Gegenwart hat wenig Männer und Frauen aus einem Gusse und willenskräftige Charactere aufzuweisen, denen wir im guten wie im schlechten Sinne weit häufiger in der Vergangenheit begegnen. Dieser Mangel macht sich natürlich auch in der Physiognomie, dem Spiegel und Abdruck der Seele bemerkbar. Dazu kommt noch der Ausdruck einer nivellirenden Durchschnittsbildung und der modernen Bekleidung, welche kaum geschmackloser gedacht werden kann. Mit all diesen Schwierigkeiten hat die moderne Portrait-Malerei zu kämpfen, während die alten Maler wie Tizian, van Dyck und Rubens wirkliche Characterköpfe und ihrer würdige Aufgaben vorfanden. Trotzdem fehlt es auch auf diesem Gebiete nicht an hervorragenden Künstlern, unter denen unstreitig Gustav Richter in Berlin den ersten Rang einnimmt. „Ein männliches Bildniß" von ihm ist ein Meisterwerk, dem nur die letzte Weihe fehlt, um sich den ersten Leistungen der alten Meister anzureihen, während seine weiblichen Porträts an Feinheit und Eleganz von keinem seiner Zeitgenossen übertroffen werden möchten. Neben ihm verdienen noch der talentvolle Steffeck, Julius Schrader, der gewissenhafte Keil und Fräulein Anna Schleh genannt zu werden. Als Hofmaler par excellence glänzt Lauchert, der die hohen und höchsten Herrschaften mit einer gewissen conventionellen Bravour abconterfeit. Diese Vorliebe der Hofkreise für den genannten Künstler erklärt sich wohl zum Theil aus seiner Verbindung mit der Schwester des Herzogs von Ratibor, die zuerst seine Schülerin, jetzt seine Gattin geworden ist. — Wenn schon über die ungünstige Ausstellung der Gemälde von Seiten der Akademie seit Jahren und mit vollem Rechte geklagt wird, so ist die Behandlung oder Mißhandlung, welche den plastischen Kunstwerken zu Theil wird, wahrhaft jammervoll. Die Bildhauerei sieht sich als Stiefkind und Aschenbrödel in die unteren lichtlosen Räume verwiesen, wo „die Götter im Exil" in düsterer Dämmerung verweilen müssen. Und doch hat gerade die plastische Kunst einige wirklich ausgezeichnete Werke aufzuweisen, vor Allem die schöne Gruppe des genialen Reinhold Begas: „Venus und Amor". Zwar wird der hochbegabte Künstler dem Vorwurf eines fast zu stark ausgeprägten Realismus kaum entgehen; seine Göttin der Liebe ist weit entfernt von dem griechischen Ideal, nicht die Menschen und Götter beherrschende, schaumgeborene Aphrodite, sondern nur ein schönes irdisches Weib, eine besorgte Mutter, die das verzogene Söhnchen wegen einer leichten Wunde tröstet. Auch der Amor entspricht nicht der hergebrachten Vorstellung, und Niemand wird so leicht in dem pausbackigen, trotzigen Knaben den Gott der Liebe erkennen. Aber trotzdem und alledem ist das neueste Werk des Künstlers in seiner Art vollendet und wenn auch nicht der idealen Auffassung des Gegenstandes entsprechend, eine Kunstleistung ersten Ranges. Außerdem verdient „Die verlassene Psyche" von Sussmann-Hellborn unsere Beachtung, indem sie einen neuen Beweis für das unablässige Streben des talentvollen Künstlers liefert, der es, wie jener Banquier bei einer Vorstellung von Meyerbeer hinzusetzte, es nicht nöthig hat, da er sich in der angenehmen Lage befindet, ein angehender Millionär zu sein. Eine Gruppe von Schilling in Dresden, die Nacht darstellend und zur Ausschmückung der Brühl'schen Terrassentreppe bestimmt, zeichnet sich durch originelle Auffassung des schon oft dagewesenen und fast verbrauchten Motives aus. Bedeutende Fortschritte bekunden die Arbeiten von Jaeda, der sich von einem oberschlesischen Hirtenjungen durch Fleiß und angeborenes Talent zu einem achtungswerthen Künstler emporgearbeitet hat. Zum Schluß müssen wir noch die Bildhauerin Elisabeth Ney erwähnen, die gegenwärtig von der englischen Aristokratie viel beschäftigt und gefeiert wird; ihre Statuette des Earl Browelow zeigt, zu welcher Höhe die begabte und liebenswürdige Künstlerin sich in kurzer Zeit emporgeschwungen hat.

Außer der Kunstausstellung findet die originelle Erscheinung des berühmten Quellenfinders Abbé Richard aus Frankreich eine gewisse Beachtung. Derselbe befindet sich auf einer Reise nach Schlesien, wohin er berufen worden ist, um Proben seiner wunderbaren Kunst abzulegen. Wie sein Lehrer, der bekannte Abbé Paramelle ist auch er nichts weniger als ein Charlatan, sondern, wie wir hören, ein wissenschaftlich gebildeter Geognost, der durch das genaueste Studium der Bodenverhältnisse und Erdschichten eine wahrhaft staunende Sicherheit in der Entdeckung verborgener Quellen und Wassernetze erlangt hat. Im südlichen Frankreich wird Abbé Richard als ein zweiter Moses verehrt, da es ihm dort mehrfach gelungen ist, in den wasserarmen Gegenden die in der Tiefe liegenden Quellen aufzufinden, so daß er im eigentlichen Sinne der Wohlthäter seines Landes geworden ist. Bei seinen Operationen bedient er sich keines besonderen Apparates, keiner sogenannten „Wasserruthe", welche anderen Quellenfindern durch ihre Schwankungen die verborgenen Gewässer anzeigen soll. Da er sich fast nie getäuscht hat, so ist man geneigt, ihm einen gewissen Instinkt zuzuschreiben, wie ihn der Mustang in den Prärien und das Kameel in der Wüste besitzen, welche auf meilenweite Entfernungen die Feuchtigkeit in der Atmosphäre wittern. Dagegen sucht Herr Professor Reichenbach, der Entdecker des fabelhaften „Od", diese räthselhafte Erscheinung dadurch zu erklären, daß er den Abbé Richard für einen seiner Hochsensitiven hält, die ein Gefühl „lauer Widrigkeit" empfinden, wenn ihre Füße über verborgene Quellen schreiten. Jedenfalls verdient der originelle Mann die Aufmerksamkeit, welche ihm hier zu Theil wird, und man ist mit Recht auf die Resultate gespannt, welche man von ihm in Schlesien erwartet.

Max Ring.

Interessen, beginnen. Auch sollen im nächsten Winterhalbjahre, wie dies bereits früher der Fall, mehrere gemeinnützige Vorträge gehalten werden, zu welchen den Mitgliedern des Vereins mit deren Angehörigen, gegen Vorzeigung ihrer Erkennungskarten, der Zutritt freigestellt wird.

* [Wasserstand] Aus Warschau, den 20. d. wird gemeldet: Bei Zawichost ist die Weichsel, nachdem sie am 12. auf 5′ 2½″ gefallen, bis zum 17. auf 9″ gestiegen. In Warschau war der Wasserstand am 18. 4′ 18″, am 19. 5′6″, am 20. 7′ 5″.

* Im Monat October wird hierselbst auch ein Cursus in der Gabelsberger'schen und in der französischen Stenographie eröffnet.

* Das neunte Concert der vereinigten Sänger ist ungünstiger Witterung wegen auf nächsten Sonnabend verschoben worden.

* In der nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herrn Kammmacher Franz für den Abbruch des Vorbaues an seinem Hause Langgasse 85 (am Langgasser Thor) die Summe von 300 Rℓ bewilligt.

* Ein fremder Schiffsknecht ging gestern Nachmittags durch das Tobiasthor und bewarf eine dort mit Putzgegenständen aussitzende Frau mit aus dem Rinnsteine zusammengerafftem Schmutz, so daß nicht allein die Frau, sondern auch ihre zum Verkauf ausgestellten Hauben, Striche ꝛc. völlig beschmutzt wurden. Die Veranlassung zu diesem Unfuge ist unbekannt.

* Am 18. d. Mts. wurde ein Brettschneidemeister von seinem Dienstmädchen um 8 Thaler baares Geld bestohlen, womit die Diebin flüchtig geworden ist.

♂ Dirschau, 21. Sept. Der Magistrat und die Stadtverordneten Dirschaus haben beschlossen, an dem Hause, in welchem am 22. October 1729 Johann Reinhold Forster, der berühmte Gefährte Cooks auf seiner Reise um die Erde, geboren ist, eine Gedenktafel zu errichten. Forster ist es vor Allen, dem wir die ersten genauen Kenntnisse der südlichen Hälfte unserer Erdkugel verdanken. Von der Reise zurückgekehrt, wirkte er viele Jahre als Schriftsteller und gefeierter Lehrer der Naturwissenschaften an der Universität zu Halle bis zu seinem am 9. December 1798 erfolgten Tode. Die meisten berühmten ältern Naturforscher dieses Jahrhunderts, u. A. Alexander v. Humboldt, sind seine Schüler, und nennt der Letztere Forster vor Allen als denjenigen, welcher durch seine Schilderung der tropischen Gegenden die Sehnsucht nach denselben in ihm selbst schon in früher Jugend geweckt hat. Forsters Voreltern, sowohl väterlicher als mütterlicher Seite, haben durch vier Generationen in Dirschau gelebt, so daß wir ihn mit vollstem Rechte als einen edlen Sproß unserer Stadt betrachten können. Einige Zeit lebte er als Prediger der reformirten Gemeinde in Nassenhuben und dort ist auch sein berühmter Sohn Georg Forster am 27. November 1754 geboren. Die Tafel wird in der Fabrik des Herrn Barheine in Berlin aus grauem Marmor angefertigt. Die Inschrift ist außer durch das Wappen Forsters durch einen Kranz der von ihm auf Neuseeland entdeckten und von Linné ihm zu Ehren so benannten Forstera sedifolia geschmückt. Das Geburtshaus Forsters ist das jetzt dem Kaufmann Thieme gehörige Haus Nr. 103. Die Einweihung der Gedenktafel wird voraussichtlich an Forsters Geburtstag, am 22. October, stattfinden.

Königsberg, 22. September. (K. H. Ztg.) In der gestrigen Plenarsitzung des hiesigen ostpreußischen Tribunals wurde der wegen regierungsfeindlicher Wahlagitation angeklagte Rechtsanwalt Tolki aus Neidenburg zu 150 Rℓ verurtheilt. Der als öffentlicher Ankläger fungirende Staatsanwalt Dr. Krätzig hatte Amtsentsetzung beantragt. Der Angeklagte war nicht persönlich erschienen, sondern durch den Justizrath Klimowicz vertreten. In den nächsten Wochen stehen die Termine gegen Justizrath Stolterfoth und Rechtsanwalt Schulz (aus Memel) bevor.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 22. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 6 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	97¼	97⅛
loco	33	33⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	83¼
Septbr.-Octbr.	32¼	32¾	4% do. do.	94⅛	—
Octbr.-Novbr. .	32⅝	33	Danziger Privatbl.	—	104½
Spiritus Septbr	13⅝	14 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Rüböl do.	12 1/24	12¼	Oestr. Credit-Actien	80	80½
Staatsschuldscheine	88⅞	89	Nationale.	68⅝	69
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Russ. Banknoten .	78⅝	79
5% 59er. Pr.-Anl.	105⅝	105⅝	Wechselc. London	6. 20¼	—

Hamburg, 21. Sept. Getreidemarkt flau. Roggen ab Ostsee unverändert. Oel October 26⅛, Mai 27. Kaffee stille. Zink matt und geschäftslos.

Amsterdam, 21. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, unverändert, stille. Roggen, loco flau, unverändert stille; Termine 2 fl. niedriger. Raps Sept. 74 nom., Oct. 75, April 79. Rüböl Herbst 41¼, Frühj. 42¾.

London, 21. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen nominell. Frühjahrsgetreide ruhiger. — Schönes Wetter.

* Leith, 21. Sept. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhren der Woche: 3737 Qrs. Weizen, 2213 Qrs. Gerste, 92 Qrs. Erbsen, 2545 Säcke Mehl. Schottischer Weizen unverändert, fremder 1s billiger; dänischer 39—41s, pommerscher 42s, 42s 6d, Rostocker 43s 9d, Danziger 44s 6d. fremde Gerste völlig 1s billiger, schlesische 28s 6d, Oderbruch 27s 6d. Bohnen und Erbsen 1s theurer. Mehl unverändert.

London, 21. Sept. Silber 61⅞—61½. Türkische Consols 50⅞. Consols 88⅜. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 27½. 5% Russen 90. Neue Russen 87½. Sardinier 84½.

Liverpool, 21. Sept. Erneute Gerüchte von Zahlungseinstellungen drücken den Markt. Besonders langstaplige matt. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz; Preise unverändert. Scinde, Bengals und Surats unverändert. China 15½—15¼.

Paris, 21. Sept. 3% Rente 65, 95. Italienische 5% Rente 67, 85. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 452, 50. Credit mob.-Actien 1012, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 537, 50.

Danzig, den 22. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—127/8—129/30—132/4 ℔ von 62/63—64/65—66/67—68/70/71 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30 ℔ von 60—63/64 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 122/3—129/30 ℔ von 56—65 Sgr. nach Qual. pr 85 ℔.
Roggen 120/123—126/128 ℔ von 35/37—38½/39 Sgr.
Erbsen 50—55 Sgr.
Gerste, kleine und große 106—116 ℔ 30—36 Sgr.
Hafer 27/28 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr 50 ℔
Spiritus 14 Rℓ.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: O.
Weizen heute sehr flau und ohne Kauflust. Forcirte Verkäufe hätten eine neue Preiserniedrigung von mehr als fl. 10 pr Last gegen gestern bewirkt. Die in eine Hand verkauften 100 Lasten Weizen sind ebenfalls billiger als gestern abgegeben worden. Bezahlt für 130 ℔ frisch hochbunt fl. 400, 131 ℔ alt sehr hell fl. 400. Alles pr 85 ℔. — Roggen recht flau, frisch 126 ℔ brachte nur mit Mühe fl. 225 pr 81⅚ ℔. — Grüne Erbsen fl. 276 pr 90 ℔. — Spiritus 14 Rℓ.

Königsberg, 21. Sept. (K. H. Z.) Wind NW. + 10. Weizen ohne Kauflust, hochbunter 122/130 ℔ 56/68 Sgr. Br., 124 ℔ 54½ Sgr. bez., bunter 120/30 ℔ 50/65 Sgr. Br., rother 120/130 ℔ 50/65 Sgr. Br., 121/122 ℔ 51 Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 110/120/121/126 ℔ 30/35/36/40 Sgr. Br., 116/120/123/124 ℔ 35½/35/37½ Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 ℔ pr Sept.-Oct. und pr Oct. 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr Frühj. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔ 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. Gerste behauptet, große 100/112 ℔ 30/38 Sgr. Br., 104 ℔ 31½ Sgr. bez., kleine 98—110 ℔ 30/36 Sgr. Br., 107 ℔ 34 Sgr. bez. — Hafer stille, loco 70/82 ℔ 19/28 Sgr. Br. Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat flau, feine 108/112 ℔ 80/100 Sgr., mittel 104/112 ℔ 60—80 Sgr., ordinär 96/106 ℔ 40/60 Sgr. Br. Winter-Rübsen stille, 70/106 Sgr. Br., 91 Sgr. bez. Kleesaat rothe 8/16 Rℓ, weiße 10/16 Rℓ pr Ctr. Br. Thimotheum 5/7 Rℓ pr Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13 Rℓ. Rüböl 12 Rℓ pr Ctr. Br. Leinkuchen 62 Sgr. Rübkuchen 49/50 Sgr. pr Ctr. Br. Spiritus. Den 21. Sept. loco Verkäufer 15 Rℓ, Käufer 14⅔ Rℓ ohne F.; pr Sept. Verk. 15 Rℓ ohne F.; pr Sept. Verk. 16 Rℓ incl. F.; pr Nov. bis incl. März Verk. 14 Rℓ o. F. in monatl. Raten; pr Frühj. Verk. 15¾ Rℓ, Käufer 15¼ Rℓ incl F. pr 8000% Tr.

Stettin, 21. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen schließt niedriger, loco pr 85 ℔ gelber 50—55 Rℓ bez., neuer 47—51 Rℓ bez., 83/85 ℔ gelber Sept-Oct. 53½, ¼, ⅛ Rℓ bez., Oct.-Nov. 53¾, ½, ¼ Rℓ bez., Frühj. 56½, 56 Rℓ bez, Br. u. Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔ loco 32½—33½ Rℓ bez., Sept.-Oct. und Oct.-Nov. 32¾ Rℓ bez., 33 Rℓ Br., Frühj 34¾, 35 Rℓ bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 35½ Rℓ Gd., Juni-Juli 36½ Rℓ Gd. — Gerste, Oderbr. loco pr 70 ℔ 30—30¾ Rℓ bez., 1 Ladung Märk. 30½ Rℓ bez. — Winterrübsen, loco 86—90 Rℓ Winterraps 90—93 Rℓ Rappkuchen 1 11/12 Rℓ hiesige bez., 1⅚ Rℓ fremde bez. — Rüböl matt, loco 12⅙ Rℓ Br., Sept.-Oct. 12 1/12, 12 Rℓ bez, 1/12 Rℓ Br., Oct.-Nov. 12 1/12 Rℓ Br, 12 Rℓ bez., Nov.-Dez. 12⅙, ⅛ Rℓ bez., April-Mai 12⅚ Rℓ bez., 12¾ Rℓ Br. u. Gd. — Spiritus flau, loco ohne Faß 13 7/12, 13/24 Rℓ bez., mit Faß 13 11/24 Rℓ bez., Sept.-Oct. 13⅔, 7/12 Rℓ bez. u. Br., Oct.-Nov. 13½ Rℓ Br., Frühj. 13⅞, 13⅚ Rℓ bez u. Gd. — Angemeldet 50 W. Weizen, 50 W. Roggen, 500 Ctr. Rüböl, 100,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß Kleinigk. 12¾ Rℓ bez. u. Br., pr Sept.-Oct. 12⅔ Rℓ Br. — Thran, braun. Astrach. Robben- 14 Rℓ bez., braun Berger Leber 36 Rℓ bez. — Hering, Schott. crown und full Brand 11¼ Rℓ tr. bez.

Berlin, 21. Sept. Weizen pr 2100 ℔ loco 50—59 Rℓ nach Qual., bunt. poln. 54 Rℓ ab Bahn bez. — Roggen pr 2000 ℔ loco 1 Lad. am Bassin 83/84 ℔ 34⅛ Rℓ bez., 83/84 ℔ ab Bassin 34¼ Rℓ bez., Sept. 32½—32⅞—32¾ Rℓ bez. u. Gd., 32⅞ Rℓ Br., Oct.-Nov. 32⅝—33⅛—33 Rℓ bez. u. Br., 32⅞ Rℓ Gd., Nov.-Dec. 33¼—33¾—33 Rℓ bez., Br. u. Gd., Frühj. 35—35⅛—34¾ Rℓ bez. u. Gd., 34⅞ Rℓ Br., Mai-Juni 35½—36—35½ Rℓ bez. u. Gd., 35¾ Rℓ Br. — Gerste pr 1750 ℔ große 30—34 Rℓ, kleine do. — Hafer pr 1200 ℔ loco 22—24 Rℓ, Sept. 23 Rℓ bez., Oct.-Nov. 21½ Rℓ Br., Nov.-Dec. 21 Rℓ bez., Frühj. 21⅜ Rℓ bez., Mai-Juni 22 Rℓ bez. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochw. 46—50 Rℓ — Winterrübsen 2 Lad. 85—86 Rℓ pr 1800 ℔ bez. — Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 12⅓ Rℓ Br., Sept. 12⅙—12¼ Rℓ bez. u. Br., Oct.-Nov. 12¼—12⅓ Rℓ bez. u. Br., 12¼ Rℓ Gd, Nov.-Dec. 12 5/12—12 11/24 Rℓ bez., 12½ Rℓ Br., 12 5/12 Rℓ Gd., Dec.-Jan. 12 13/24—12 7/12 Rℓ bez., Jan.-Febr. 12¾ Rℓ bez, April-Mai 12⅚—12 11/12 Rℓ bez. u. Br., 12⅞ Rℓ Gd., Mai-Juni 13 Rℓ bez. — Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 13⅙ Rℓ — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14⅓—14⅜ Rℓ bez., Sept. 13 11/12—14 1/12—14 Rℓ bez. u. Gd., 14 1/24 Rℓ Br., Oct.-Nov. 13 11/12—14 Rℓ bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 13 19/24—13 11/12 Rℓ bez. u. Br., 13⅞ Gd., Dec.-Jan. 14 Rℓ Br., 13 11/12 Rℓ Gd., April-Mai 14⅓—14 5/12 Rℓ bez., Mai-Juni 14 7/12—14⅔ Rℓ bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 4—3¾ Rℓ, Nr. 0. u. 1. 3¾—3 5/12 Rℓ — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2 7/12 Rℓ, Nr. 0. u. 1. 2½—2⅓ Rℓ pr Ctr. unversteuert.

* **London**, 19. Sept. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 42,458 Qrs., davon kamen 66 von Aalborg, 2000 von Cronstadt, 7500 von Danzig, 82 von Hamburg, 185 von Lokken, 5747 von Montreal, 12,986 von Newyork, 5106 von Petersburg, 753 von Riga, 2633 von Stettin, 1000 von Stolpemünde, 800 von Stralsund, 2550 von Taganrog und 1050 von Wismar. Von fremdem Mehl erhielten wir 7057 Fässer von Montreal, 43,736 von New-York, 50 Säcke von Bordeaux und 500 von Dünkirchen. — Das Wetter war seit Freitag besser obgleich wir Freitag und Sonnabend Nacht noch heftigen Regen gehabt haben, der Wind wehte heftig aus SW. — Die Weizen-Zufuhren von Essex und Kent waren heut unr mäßig, man konnte jedoch nur zu 1—2s pr Qr. niedrigern Preisen Käufer finden, von fremden Sorten wurden nur Kleinigkeiten genommen und eine Erniedrigung von 1s pr Qr. zeigte sich in allen gemachten Umsätzen. — Von neuer englischer Gerste war viel ausgestellt, doch war die Qualität der meisten Proben schlechter als die der zuerst ausgestellten Muster; die Nachfrage war nur sehr unbedeutend und wir müssen unsere Notizen 1—2s pr Qr. heruntersetzen. — Bohnen und Erbsen holten letzte Preise. Hafer war gedrückt und man mußte um Verkäufe zu bewerkstelligen sich einer Erniedrigung fügen. — Mehl stellte sich 6d pr Faß billiger.

Weizen englischer alter 39—53, neuer 38—46, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 ℔ alter 42—46, do. extra alter 45—50, Rostocker und Wolgaster alter 41—46, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 40—45, Schwedischer und Dänischer alter 40—42, Petersburger und Archangel alter 38—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 39—42, Polnischer Odessa und Ghirka alter 38—43.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 21. September 1864. Wind: NW.
Angekommen: Janssen, Marika, Newcastle, Kohlen.
Gesegelt: Carnegie, Marshall Keith, Newcastle, Getreide.

Den 22. September. Wind: Süd.
Gesegelt: Robertson, Rapid, Newcastle; Struving, Johanna, Dort; Halvorsen, Frietjoff, Norwegen; Andressin, Julius, Norwegen; Veltkamp, Anna, Dokkum; Meyer, Cornelia, Rotterdam; Hansen, Fredrick VII., Rendsburg; Anderson, Josephine, Grangemouth; Goosens, Afina, Harlingen; Sprick, Greetina, Alloa; Findey, Perseverance, London; sämmtlich mit Getreide. — Pollet, Severe, Rouen; Rio, Aimable Celeste, Caen; beide mit Saat. — Krell, Maria, Stettin, Stäbe. — Nystroem, Primus, Wisby, Ballast. — Belt, Wilhelm, Gent; Bremer, Julius, Bremen; Schurmann, Minerva, Harlingen; de Boer, Johannes, Harlingen; Jones, Glaslyn, Port Madoc; Jones, Physician, Port Madoc; Biedenweg, Vesta, Sunderland; Fürstenau, Felix, Sunderland; Rotjers, George, Antwerpen; sämmtlich mit Holz.
Nichts in Sicht.

Thorn, 21. September 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 3 Zoll.
Stromauf:
Von Danzig nach Warschau: Steincke, Rehtz u. Co., Soda. Ders., Weese, Braunroth. Rottschalk, Schilka u. Co., Kaffee u. gesalzene Häute. Ders., Teeplitz u. Co., gesalzene Häute. Strauch, Prowe, Coaks. Heyder, Wenzel u. Mühler, Sumach. Ders., Petschow u. Co., Heringe. Ders., Glade, Möbel ꝛc. Ders., Rosenstein u. Hirsch, Alaun.
Von Danzig nach Brescz: Voigt, Wendt, Heringe. Ders., Böhm u. Co, do.

Stromab:	L. Schfl.
Wegener, Fogel, Warschau, Stettin, Marsop,	26 3 Rg.
Krupp, Cohn, do., Danzig, Goldschmidt S.,	22 — Wz.
Block, Ukrainczyck, Klynice, do.,	20 15 Rg.
Ders., Brams, Neuhof, do.,	16 26 do.
Ders, Güntzberg, Bresz litewsk, Stett., Saling,	25 27 do.
Krupp, Krause, Warschau, Hamburg, 825 Ctr. Lumpen.	
Summa: 22 L. Wz., 88 L. 11 Schfl. Rg.	

Frachten.

* Danzig, 22. Septbr. Kohlenhäfen 3s 3d, Firth 3s 6d, pr Quarter Weizen. Bristol 27s pr Load Balken. Amsterdam 24 fl., Maaß 25 fl. Holl. Courant pr Last Roggen. Hartlepool 17 £ pr Mille Pipenstäbe.

Fondsbörse.

* Danzig, 22. Sept. Hamburg 2 Mon. 151¼ Br. Danziger Stadtobligationen 97½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
22	8	339,67	+ 9,0	S. schwach, wolkig.
	12	339,47	+ 14,4	do. mäßig, hell und schön.

Berliner Fondsbörse vom 21. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98 G
Aachen-Mastricht	—	4	83½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6⅛	4	109½ G
Bergisch-Märk. A.	6⅛	4	128 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	187½ G
Berlin-Hamburg	7¼	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Magdb.	14	4	220 bz u G
Berlin-Stettin	8½	4	131½, 132½-132 bz
Böhm. Westbahn	—	5	71½-¼ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	7⅕	4	130¾ G
Brieg-Neiße	4⅓	4	83 bz
Cöln-Minden	12 11/15	3½	194½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	54½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	147 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅔	4	312 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	250 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70 B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	122¾ bz
Mecklenburger	2½	4	77—½ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	96 bz
Niederschl. Zweigbahn	2⅔	4	72 G
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	63⅞—64⅜ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	160¼ bz
„ Litt. B.	10⅓	3½	145 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	120½-21-20¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	71⅞ bz
Rheinische	6	4	102 bz
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	22¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	77 bz
Stargard-Posen	4⅝	3½	97¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	141½-42 bz u B
Thüringer	7⅕	4	126¼ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 7/10	4½	141½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅗	4	96½ G
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5⅘	4	104 G
Posen	5 8/15	4	95¾ G
Magdeburg	4⅗	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97¾ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	111 B
Oesterreich	6	4	80½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101¾ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	87½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ G
do. do.	3½	87¾ B
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	98½ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. „	4	94¼ bz
Pommersche „	3½	87 bz
do. „	4	99 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	94⅝ bz
Schlesische „	3½	91½ B
Westpreuß. „	3½	83¼ bz
do. „	4	94½ bz
do. neue	4	94¼ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97½ bz
Posensche	4	95½ bz
Preußische „	4	97⅛ bz
Schlesische „	4	98½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61¼—½ bz
do. Nat.-Anl.	5	69 bz u B
do. 1854r Loose	4	78 B
do. Creditloose	—	74¾ bz
do. 1860r Loose	5	80¼—⅜ bz
do. 1864r Loose	—	49¼—⅛ bz
Inst. b. Stg. 5. A.	5	75½ G
do. do. 6 Anl.	5	87¾ G
Russ.-engl. Anl.	5	90 bz
do. do.	3	53¾ G
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86¾ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73½ bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90½ bz
do. L. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	76¾ et bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.		

Wechsel-Cours vom 20. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142⅛ bz
do. 2 Mon.	5	141⅝ bz
Hamburg kurz	6	153¼ bz
do. 2 Mon.	6	151⅝ bz
London 3 Mon.	8	6 20¼ bz
Paris 2 Mon.	6	79 11/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	86⅛ bz
do. do. 2 M.	5	85¾ bz
Augsburg 2 M.	5½	56 18 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅝ G
do. 2 Mon.	6	98⅚ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	86⅛ bz
do. 3 M.	5	86⅝ bz
Warschau 8 Tage	5	78½ bz
Bremen 8 Tage	6	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 11 bz
„ ohne R. 99¾ G	Louisd'or 110½ bz
Oest. östr. W. 87 bz	Sovrgs. 6 22½ G
Poln. Bkn. 78⅞ bz	Goldkron. 9 7¾ B
Russ. do. 78½-79 bB	Gold (℔) 462 G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 30 1 bz

☞ Die billigste Buchhandlung der Welt!

Staunenswerthe Billigkeit der besten Bücher! neu!

Zierde für jede Bibliothek, da Sämmtliches trotz den **Spottpreisen**, dennoch gänzlich ☞ **neu! complet! fehlerfrei** und **elegant!**

Album von über **200 Ansichten** der schönsten Städte, Gebäude, Kunstwerke und Sehenswürdigkeiten der Welt, auf vielen großen Kupferstiln.. in **allerfeinsten** Stahlst., ☞ eleganteste Ausstattung, incl. pompöser Mappe nur 1 Rℓ! — **Meyers** weltberühmter neuer **grosser Hand-** und **Zeitungs-Atlas** der **ganzen** Erde, vollständig in **60** (sechzig) große **deutlichen** Karten, schön **colorirt**, sowie sämmtliche Pläne aller Hauptstädte der Erde, ☞ **grösstes** Imperial-Folio-Format, sehr eleg. u. dauerhaft! nur 4 Rℓ 24 Sgr! (Werth das Vierfache!) **Schoppenhauers** Werke 24 Theile, 2⅔ Rℓ — **Rottecks** neueste Weltgeschichte bis zum Jahre 1860 (Garibaldi), mit 30 Stahlstichen, elegant, nur 3 Rℓ! — **Alexander Dumas** Romane, deutsch, **125** Theile, nur 4 Rℓ 28 Sgr! — **Das Buch der Welt,** (das berühmte, Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag) Prachtkupferwerk in Quart mit sämmtlichen Stahlstichen, Kunstblättern und Holzschnitten (Hunderte), 2 Rℓ! — **Der Dichter Schönstes,** Prachtkupferwerk sämmtlicher bedeutender Dichter, mit v. Kupfertafeln, Prachtb., mit Deckelvergoldung u. Goldschnitt, nur 40 Sgr (schönstes Damengeschenk) — Das **illustrirte Thierreich.** Naturhistorisch s Prachtkupferwerk in Quart, mit 500 naturtreuen Abbildungen, Velinpapier, elegant! nur 50 Sgr! **Walter Scotts** Werke, Auswahl in 17 Bdn., groß Octav, deutsche Prachtausg., Velinp., elegant! nur 2 Rℓ! **Göthes** sämmtl. Werke, best illustr. Prachtausg., 18 2, mit den **Kaulbach**'schen Stahlst., elegant!! nur 11 Rℓ 28 Sgr. — Die kleinen Leiden des Ehestandes, großes Prachtkupferwerk mit 300 Illustrationen, eleg., nur 40 Sgr! — Das **berühmte gr. illustrirte Volksbuch.** Pr. Kupferwerk in Quart, Text von **Hackländer — Rellstab — König** rc. u. Illustr. der ersten **Dusseldorfer Künstler,** nur 28 Sgr! — **Thümmels** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 40 Sgr! — Novellen- u. Erzählungs-Bibliothek von Gerstäcker rc., 6 Bde., nur 25 Sgr — **Schlegel & Tieck,** Nachträge zu Shakespeares Werken, 4 Bde. mit 40 Stahlst., nur 48 Sgr! — **Bulwers** Werke, schönste deutsche Octav-Ausgabe in 44 Bdn., Velinpapier, eleg!! nur 5 Rℓ! — **Shakespeares** complete Works (englisch), vollständige Pracht-Ausg., mit ☞ **270** Abbildgn., elegant geb., nur 70 Sgr! — Die **Dresdener Gallerie,** weltberühmtes Prachtkupferwerk mit 40 Stahlstichen u. Text, gr. Quart, elegant, nur 3⅓ Rℓ! — **Byrons** sämmtl. Werke, deutsche Pr.-Ausg., 12 Bände mit prachtvollen Stahlstichen, nur 50 Sgr! — Dieselben (englisch, eben so). — **Hauffs** sämmtliche Werke, neueste Classiker-Ausg., 15 Theile, nur 60 Sgr! — **Boz (Dickens)** ausgewählte Werke, beste deutsche Octav-Ausg., 25 Bände, Velinp., eleg., nur 2⅔ Rℓ! — **Byrons Liebesabenteuer,** 2 Bände. nur 20 Sgr! — Die **Geheimnisse von Hamburg,** 6 Bände, groß Octav, nur 2⅔ Rℓ! — **Lichtenbergs** Werke, 5 Bände mit Holzschnitten, nur 40 Sgr! — 1) **Humboldts** Erinnerungen, Briefwechsel, Nachlaß. 2) Kalender der Natur von Roßmäßler rc. mit hunderten Abbildgn., gr. Octav, zus. nur 24 Sgr! — **Memoires de Casanova,** vollständige Original-Ausg., gr. Oct., nur 8 Rℓ 28 Sgr! — **Wielands** sämmtl. Werke, neueste Pracht-Ausg. in 36 starken Bänden, eleg., nur 5 Rℓ 28 Sgr! — **Das neue Dekameron,** oder Leben und Treiben der heutigen feinen Welt, 2 Bde., illustr., 3 Rℓ! — Die Verschwörung von Berlin von Brudbräu, 2 Rℓ — **Album amusant** — in colorirten großen Kupfertafeln, 3⅓ Rℓ! — **Coopers** Werke, beste deutsche Octav-Ausg. in 44 Bdn., Velinpapier, eleg., nur 5 Rℓ! — **Zschokkes** Novellen, 3 Bde., neueste Octav-Ausg., eleg. nur 40 Sgr! — **Friederike Bremers** sämmtliche Werke, 106 Bände, nur 3⅓ Rℓ! — **Schillers** sämmtliche Werke, die schöne Original-Pracht-Ausgabe mit Stahlstich, elegant! nur 3⅔ Rℓ! — **L. Mühlbachs 12** Romane, vollst. in **19** Bdn., Velinpap., elegante Ausg., nur 2⅔ Rℓ! — Die Hamburger Prostitution in ihrem ganzen Umfange, 1 Theile, nur 3 Rℓ!! — Webers Demokritos, vollst. in 12 Bdn., 1863 eleg!! nur 4 Rℓ! — Neueste **malerische Naturgeschichte** der drei Reiche, 1863er Aufl., ca 800 gr. Oct.-Seiten Text mit gegen 400 **colorirten** Abbildgn., Prachtbd. mit Vergoldung, nur 48 Sgr! — Der illustrirte **deutsche Hausfreund,** von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge,** Oct., mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, eleg., zus. nur 20 Sgr! — **Illustr. Unterhaltungs-Magazin,** Neuestes, enthält über 100 illustrirte Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Völkerkunde, Naturwissenschaft rc. rc., größtes **Hoch-Quart-Form.,** mit über 100 Abbildungen, **1864,** elegant, nur 20 Sgr!!

Jeder Auftrag, selbst der Kleinste, wird mit der größten Sorgfalt und Akkuratesse ausgeführt, und wird nochmals bemerkt, daß nur ☞ **funkelnagelneue Exemplare** ☜ expedirt werden direct von der

D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung, Hamburg.

Expeditions-Local: Jungfernstieg, Bazar.

Ein Verzeichniß der Hamburger Broschüren, **Curiosa** rc., wird jeder Bestellung gratis beigefügt. (6912)

Gratis werden zur Deckung des Portos, je nach der Bestellung, die bekannten **Gratis-Zugaben** beigefügt.

Eine Posthalterei nebst ca. 6 culm. Hufen Acker u. Wiesen, reichliches todtes und lebendes Inventarium, ist billig bei 10—15,000 Rℓ Anz. zu verkaufen. Näheres unter Adr. 6875 in der Exped. dieser Zeitung.

Weißjähriger Saat-Weizen zu haben

[6910] Hundegasse No. 20.

Die Handels-Akademie zu Danzig

beginnt ihr diesjähriges **Winter-Semester** am 18. October. Die Meldungen werden am 17. October, Vormittags 11—1 Uhr, im Akademie-Gebäude angenommen. Zur Aufnahme in die **zweite** (untere) Klasse ist die Vorbildung eines Sekundaners einer Realschule erster Ordnung, so wie ein genügendes Sittenzeugniß erforderlich.

Die obligatorischen Lehrfächer sind:

In der **Zweiten** (unteren) **Klasse: Deutsche Correspondenz,** 2 Stunden wöchentlich; **Englisch** 6 St.; **Französisch** 4 St.; **Kalligraphie** 4 St.; **Mathematik** 2 St.; **Physik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen** nebst **Münz-, Maaß-** und **Gewichtskunde** 3 St.; **Buchhaltung** 3 St.; **Comptoirwissenschaft** 2 St.; zusammen 34 St. wöchentlich.

In der **Ersten** (oberen) **Klasse: Deutsche Correspondenz,** 2 Stunden wöchentlich; **Englische Correspondenz** 2 St.; **Englische Schriftsteller- u. Sprechübungen** 2 St.; **Französische Correspondenz** 2 St.; **Französische Schriftsteller- u. Sprechübungen** 2 St.; **Kalligraphie** 2 St.; **Mathematik** 2 St.; **Chemie** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Statistik** 2 St.; **Handels-Geschichte** 2 St.; **Waarenkunde** 2 St.; **Kaufmännisches Rechnen nebst Münz-, Maaß- u. Gewichtskunde** 3 St.; **Buchhaltung** 2 St.; **Comptoirwissenschaften** 2 St.; **Seewissenschaft** 1 St.; **Handels- u. Wechselrecht** 2 St.; zusammen 34 Stunden wöchentlich.

Nicht obligatorisch in den Abendstunden, für Akademiker wie für das größere Publikum gegen ein geringes Honorar zugänglich, sind Vorträge über Spanische, Italienische, Englische und Französische Sprache und Literaturgeschichte, See- und Völkerrecht, so wie über einzelne Zweige der Handelswissenschaften.

Das Honorar für den ganzen Jahres-Cursus der obligatorischen Lehrfächer beträgt 60 Thaler und wird in vierteljährlichen Raten zu 15 Thaler pränumerando entrichtet. Außerdem werden bei der Aufnahme in die Anstalt 3 Thaler an die Kasse derselben und halbjährlich ein Beitrag von 2 Thalern zu Utensilien, Apparaten u. s. w. gezahlt.

Junge Leute von auswärts können bei anständigen Familien gegen eine Pension von ca. 200 Thaler untergebracht werden. Bei der Wahl der Pension ist die Zustimmung des Directors erforderlich.

Mit dem Anfange des vorjährigen Sommer-Semesters der **Handels-Akademie** ist eine **Vorbereitungs-Klasse** für dieselbe ins Leben getreten. Wöchentlich werden in ihr 26 Unterrichtsstunden, während der Vormittage, und zwar in folgenden Fächern ertheilt: **Religion** 2 St.; **Deutsch** 4 St.; **Englisch** 4 St.; **Französisch** 4 St.; **Rechnen** 3 St.; **Mathematik** 2 St.; **Geschichte** 2 St.; **Geographie** 2 St.; **Kalligraphie** 3 St.

Zur Aufnahme sind die Kenntnisse eines Tertianers einer Realschule erster Ordnung erforderlich.

Das Honorar beträgt 6 Thaler vierteljährlich pränumerando, außerdem 1 Thaler Einschreibegebühr. Die Meldungen werden am 17. October, Vormittags 9—12, im Gebäude der Handels-Akademie angenommen.

Danzig, den 21. September 1864

Der Director der Handels-Akademie,
Prof. Dr. Bobrik.

[6911]

Die Unterzeichneten erklären, daß sie nach ihren bisherigen Erfahrungen und gemäß den Bedürfnissen der Gegenwart, für den Eintritt in das praktische Geschäft eine kaufmännische Vorbereitung für erforderlich halten, wie sie nur auf einer höheren Handelslehranstalt erworben werden kann.

Sie werden daher bei der Anstellung von jungen Leuten vorzugsweise solche berücksichtigen, welche die hiesige Handels-Akademie besucht haben.

Denjenigen, welche die Abgangsprüfung gut bestehen, werden sie die üblichen Lehrjahre um die auf den Besuch der Anstalt verwandte Zeit verkürzen.

Danzig, den 16 Februar 1863.

Philipp Jacob Albrecht & Co., George Baum, Baum & Liepmann, Felix Behrend, Th. Behrend & Co., F. B. de Cuvry & Co., Bischoff & Co., Boehm & Co., Herrmann Cohn, Peter Collas & Co., Conrad & Co., R. Damme, G. F. Focking, Gibsone & Co., Haaselau & Stobbe, Samuel S. Hirsch, Ludwig Joel, E. Kauffmann, Kosmak & Co., Aug. Lemke, L. F. Lojewski, Adolph Meyer, Alexander v. Makowski, A. Norden & Co., Otto & Co., John Paleske, Petschow & Co., Rosenstein & Hirsch, Th. Schirrmacher, F. Schönemann, Hendr. Soermanns & Soon, Heinrich Upbagen, A. F. Wendt, Joh. Jac. Zachert, Carl H. Zimmermann.

Nord Britische und Mercantile
Feuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in
LONDON und EDINBURG,
mit Domicil
BERLIN,
gegründet 1809.

Grundcapital	**Rthlr. 13,333,000.**
Wachsender Reservefonds Ende 1863 „	**14,892,000.**
Jährliche Einnahme .... „	**3,315,000.**

Die Gesellschaft schliesst Feuerversicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. — Für **Landwirthschaft und Fabriken besonders vortheilhafte Bedingungen.** — Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. — Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Ferner Versicherungen auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung. Leibrenten zu festen Sätzen. — Regulirung des Gewinnantheils geschieht nach für den Versicherten loyalsten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, zur Vermittelung von Lebens-Versicherungs-Anträgen, so wie zur sofortigen Ausfertigung von Feuer-Versicherungs-Policen empfiehlt sich [6007]

Otto Fr. Wendt,
Haupt-Agent, Hundegasse 60.

Ueber verkäufliche Güter jeder Größe,

in den Provinzen Preußen, Pommern und Posen, giebt Auskunft Theodor Tesmer, Langg. 29.

Anträge für die Preußische Hypotheken-,

Credit- und Bank-Anstalt in Berlin nimmt entgegen T. Tesmer, Langgasse 29. [6908]

Eine Besitzung mit 7 Hufen culm., durchweg Weizenboden, Gebäude im guten Zustande, soll mit todtem und lebendem Inventarium, bei jeder beliebigen Anzahlung verkauft werden. Hypotheken stehen fest; landschaftliche Taxe ist 25,376 Rℓ.

Ein Tausch mit einem hiesigen auch bei Danzig belegenen Grundstücke kann ich vermitteln. Nähere Auskunft ertheilt A. Jordan, Breitgasse No. 27. [6923]

Alle Sorten gestrickte und genähte Unterkleider, Camisöler und Socken in Baumwolle und Wolle, empfiehlt zu billigen festen Preisen (6933)

Otto Retzlaff.

In Kobysau bei Zuckau stehen 100 gesunde starke Hammel zum Verkauf. [6931]

Frische Kieler Sprotten empfiehlt [6916]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Probsteier Original-Saat-Roggen, direct bezogen, empfiehlt [6914]

W. Wirthschaft.

Natives-Austern,
Kieler Sprotten, Kiloströmlinge, Rheinlachs, Elbinger Neunaugen, Wickelheringe und fromage de Neuchatel empfiehlt (6921)

Carl Jantzen.

Frisch gebrannter Kalk

ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Wtt.**

Visitenkarten-Portraits des verstorbenen **Lehrer Schultz,** à 6 Sgr, sind zu haben in der photographischen Anstalt von

A. Ballerstädt,
[6972] Langgasse 15.

Ein eiserner Sparherd mit 4 Löchern ist zu verkaufen Altstädtischen Graben 98. (6926)

Vorzüglich schöner Saat-Weizen ist zu haben Hundegasse 40.

[6850]



Eine Auswahl eleganter Schimmel, Reit- und Wagenpferde, so wie ein Paar hübsche Ponnys sind bei mir zum Verkauf. [6877]

F. Sczersputowski.

Pfirsich-Bowle empfehlen täglich frisch
(6939) **P. J. Aycke & Co.**

Schöner weisser Frankensteiner Saat-Weizen ist zu haben Hundegasse No. 92. (6927)

Bestes **Schweineschmalz** in Schüsseln à Pfd. 6 Sgr. empfiehlt

R. Kleyn,
Fleischermeister,
(6925) Altstädtischen Graben 98.

In Schridlau bei Neukrug, Kreis Berent, stehen von heute ab 68 Mutterschafe zum Preise von 3 Rℓ pro Haupt zum Verkauf. Die Schafe sind Mecklenburger Abkunft, durchweg zur Zucht geeignet, zum Theil noch ganz jung. Die Heerde zeichnet sich durch Wollreichthum aus und hat in diesem Jahre 3 Pfd. 14,3 Loth durchschnittlich geschoren. Meldungen können nur bis zum 28. d. Mts. entgegengenommen werden. Zu jeder weiteren Auskunft ist gerne bereit

[6919] **Otto Heyer.**

Schridlau, den 21. September 1864.

Ich suche für Danzig und Umgegend einen

sachkundigen Agenten für meine Luxuspapierfabrik.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter gef. Angabe ihrer (möglichst Berliner) Referenzen franco an mich einzusenden.

Rudolph Hempel in Berlin,
[6917] Thorstraße 6.

Zum **Einricht.** wie **Leiten** v. **Brennereien** empf. sich ein alter praktischer Oek.- und Brennerei-Verwalter. Näheres [6928]

Dienerg. 20 bei Cynthius.

Landwirthschaftliche Bücher werden eingerichtet, geführt und regulirt, und bei der Einrichtung derselben gleichzeitig Anweisung zur ev. Weiterführung ertheilt. Adressen werden unter 6638 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Associé-Gesuch.

Für ein in einer schiffbaren größeren Provinzial-Stadt belegenes Materialwaaren- u. Schank-Geschäft, verbunden mit Bierbrauerei, wird ein Theilnehmer mit einer baaren Einlage von 2000 Rℓ gesucht. Adr. unt. 6913 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein gebildeter junger Mann, am liebsten Primaner des Gymnasiums, wird zur Nachhilfe und theilweisen Beaufsichtigung zweier Knaben, die ebenfalls das Gymnasium besuchen, gewünscht. (6924)

Näheres Heiligegeistgasse 24.

Ein gewandter junger Commis, Comptoirist, welcher im Waaren-Geschäft bekannt ist und eine gute Hand schreibt, wird engagirt. Adressen, welche die Fähigkeiten, früheren Verhältnisse und Gehaltsforderung enthalten müssen, werden unter No. 6915 in der Exped. dieser Zeitung entgegengenommen.

In der Restauration und Bierhalle Brodbänkengasse No. 1, heute, den 22. September, Abends 7 Uhr, Concert und Gesangsvorträge von Herrn Falk nebst Frl. Tochter wozu freundlichst einladet

[6922] **J. B. Jäcke.**

Dombau-Loose.
Gew. 100,000 Thlr. rc.

Loose à 1 Rℓ, 26 Loose für 25 Rℓ, sind zu haben in der Exped. der Danziger Zeitung.

Selonke's Etablissement.

Freitag, den 23. September: **Großes Vokal- und Instrumental-Concert,** ausgeführt von den engagirten Gesangskräften und der Buchholz'schen Capelle;

ferner: zweites Auftreten des Komikers Herrn Felix Hesse

a. G. und der Solotänzerin Frl. Dessau. Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr., für Saal 3 Sgr. Dutzend-Billets à Dutzend 1 Rℓ. [6930]

Morgen Freitag: Fischessen.

Stadt-Theater.

Freitag, den 23. September. (Abonn. suspendu) **Die weiße Dame.** Oper in 3 Akten. Musik von Boieldieu.

Sonnabend, den 24. September. (1. Ab. No. 1.) **Die Waise aus Lowood.** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.